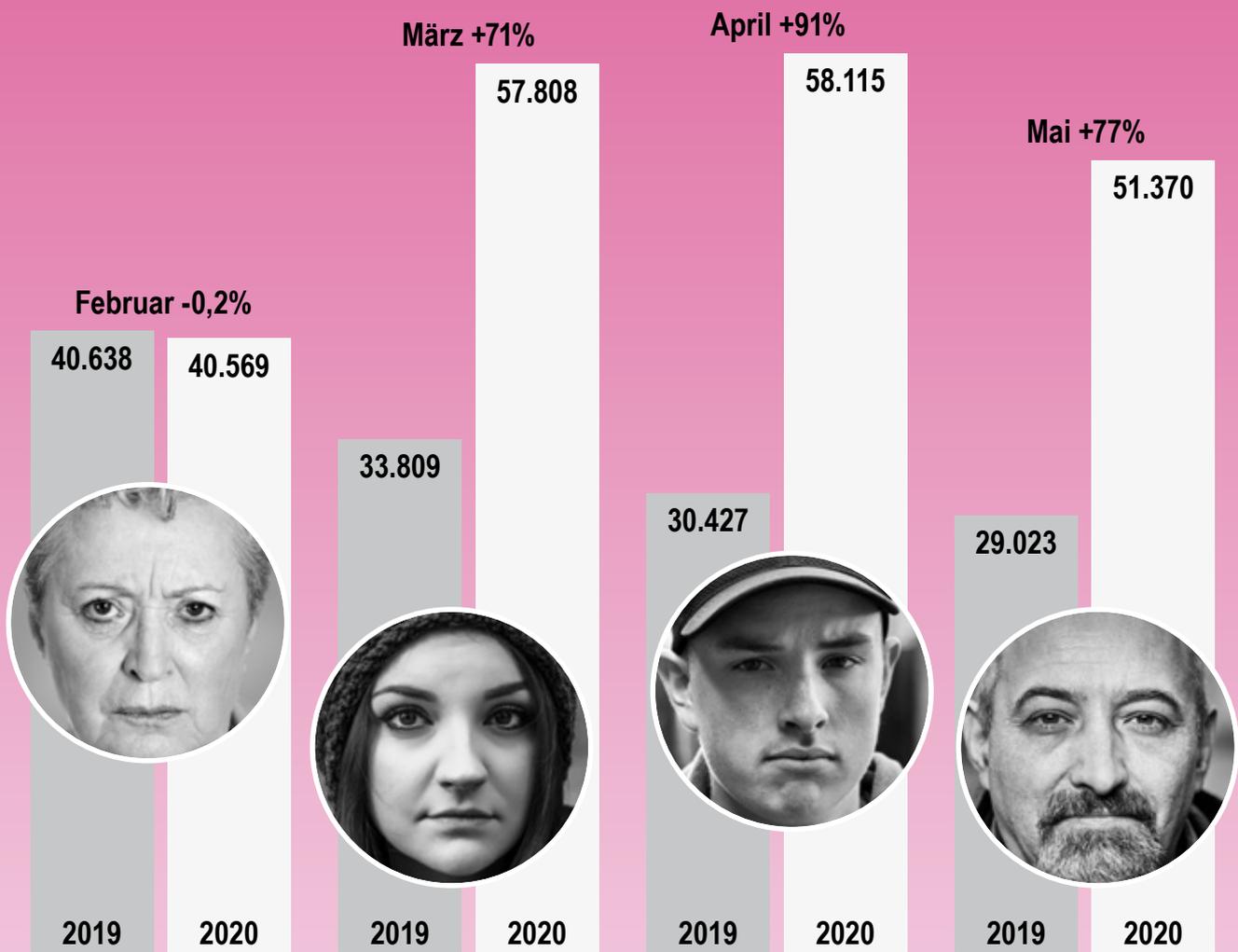


Arbeitslosigkeit hat ein Gesicht...

Dramatischer Anstieg der Arbeitslosigkeit in Oberösterreich





Christian Winkler
Geschäftsführer
der Bischöflichen
Arbeitslosenstiftung

10 Punkte gegen Arbeitslosigkeit

Hunderttausende arbeitslose Menschen kamen seit dem Beginn der Corona-Krise zu den davor schon über 400.000 dazu. Anstatt, wie in früheren Jahren, Arbeitslosigkeit als gesellschaftliches, als strukturelle Problem zu sehen, wird es individualisiert, als läge es an den Betroffenen persönlich, dass sie keinen Arbeitsplatz haben. Nun braucht es neue Ansätze und konkrete Veränderungen, um die Arbeitslosigkeit tatsächlich auf ein unvermeidbares Ausmaß zu reduzieren und um den betroffenen Menschen wieder eine Perspektive für ein selbstbestimmtes Leben zu ermöglichen.

1 Das Arbeitslosengeld beträgt in Österreich nur etwa die Hälfte (55%) des letzten Nettoeinkommens. Das schützt nicht ausreichend vor Armut, besonders die Teilzeitkräfte, die aufgrund des geringen Einkommens auch nur ein sehr geringes Arbeitslosengeld bekommen. **Daher soll das Arbeitslosengeld auf mindestens 70% erhöht werden.**

2 Die Jugendarbeitslosigkeit hat sich verdoppelt, junge Menschen gehören zu den Hauptbetroffenen der Kündigungen. Derzeit haben sie kaum Chancen auf eine Lehrstelle oder einen Arbeitsplatz. **Daher braucht es für alle jungen Menschen bis 25 Jahre einen garantierten Ausbildungsplatz und bei Bedarf vorbereitende Kurse.**

3 Ältere arbeitslose Menschen sind überdurchschnittlich lange arbeitslos, sie werden bei Stellenbesetzungen oft nicht berücksichtigt, somit droht ihnen Langzeitarbeitslosigkeit. Werden von einer 100%igen Lohnkostenförderung alle zurückfließenden Steuern und Abgaben sowie das zu zahlende Arbeitslosengeld abgezogen, verbleiben Nettokosten von nur etwa 25%. **Eine Jobgarantie und ein Förderprogramm für die gesamten Lohnkosten in öffentlichen oder gemeinnützigen Einrichtungen für ältere langzeitarbeitslose Menschen ist notwendig.**

4 Längere Arbeitslosigkeit führt automatisch zu einer geringeren Pensionshöhe, die Altersarmut wird steigen. **Um auch im Alter in Menschenwürde zu leben, sollen bei Arbeitslosigkeit die Pensionsbeiträge auf jene Höhe, berechnet vom letzten Einkommen, aufgestockt werden.**

5 Weiterbildungen erhöhen die individuellen Berufschancen und tragen zu einem selbstbestimmten Leben bei. Eine Arbeitsstiftung, die mit ausreichend finanziellen Mitteln ausgestattet ist, wäre dringend nötig, um Berufsabschlüsse nachzuholen. Die individuellen Lernkompetenzen müssen berücksichtigt und gefördert werden. **Wir fordern einen Rechtsanspruch auf kostenfreie Weiterbildung für alle arbeitslosen Menschen, damit sie bessere Chancen bei der Arbeitssuche haben.**

6 Bei niedrigem Arbeitslosengeld muss für eine Aufzahlung aus der Sozialhilfe (früher Mindestsicherung) vorher ein vorhandenes Vermögen verwertet werden, und das gesamte Haushaltseinkommen wird zur Berechnung herangezogen. Stundungen von Zahlungen (Mieten, Kredite, etc.) helfen wenig, da diese ja als Rucksack bestehen bleiben. Daher braucht es Zuschüsse für armutsgefährdete Menschen. **Die Sozialhilfe muss daher über den Armutsgefährdungsbetrag angehoben werden, und bei einer Aufzahlung sollen die gleichen Bedingungen wie beim Arbeitslosengeldbezug gelten.**

7 Derzeit sind fast 1,4 Millionen ArbeitnehmerInnen in Kurzarbeit, die Zahl der arbeitslosen Menschen wird auf über 700.000 steigen. Nach der Krise wird es mehr arbeitslose Menschen geben. Aktuell sind offene Stellen nur in wenigen Branchen verfügbar. Niemand ist gerne von Sozialleistungen abhängig, denn jeder Mensch möchte sein Leben unabhängig davon gestalten können. **Wir fordern eine bessere Verteilung der Erwerbsarbeit und eine generelle Arbeitszeitverkürzung, damit alle Menschen selbstständig ihre Existenz sichern können.**

8 Langzeitarbeitslose, Geringqualifizierte, Zugezogene oder Menschen mit gesundheitlichen Einschränkungen brauchen Beratung und Unterstützung bei der Arbeitssuche. **Die Fördermittel für Beratung und Betreuung müssen an die aktuelle hohe Zahl arbeitsloser Menschen angepasst werden.**

9 Die strengen Zumutbarkeitsbestimmungen für arbeitslose Menschen bewirken, dass der Druck bei längerer Arbeitslosigkeit enorm steigt. Die Sanktion mit einer Totalsperre des Arbeitslosengeldes oder der Notstandshilfe ist menschenunwürdig. **Daher sind die Zumutbarkeitsbestimmungen zu entschärfen und die Sanktionen mit einer Sperre des Bezuges abzuschaffen.**

10 In der jetzigen Krise hat der österreichische Sozialstaat einiges abgeduldet, aber mit bereits vorher bekannten Schwächen wie z. B. zu niedriges Arbeitslosengeld oder zu niedrige Sozialhilfe. **Es braucht eine Stärkung der Solidarität in unserer Gesellschaft als Fundament für einen tragfähigen Sozialstaat.**



Wir geben arbeitslosen Menschen eine Stimme!

Wir hören diese Tage oft von ersten Lichtblicken, von der Abflachung der Kurve der Arbeitslosenzahlen oder vom Hoffnungsschimmer am Arbeitsmarkt in Österreich. Aber Existenzängste, Aussichtslosigkeit und Hoffnungslosigkeit sind nun die ständigen Begleiter der vielen arbeitslosen Menschen. Wie geht es weiter nach der Krise? Wann finde ich wieder eine Arbeit? Wie schaffe ich es finanziell über die Runden zu kommen? Wie erleben die Menschen konkret diese Zeit? Wir geben den Betroffenen auf dieser Seite eine Stimme.



Arbeitslosigkeit ist für mich kein Urlaub, es ist eher wie Folter.
Maria, 53 Jahre



Ich fürchte mich, dass ich im Herbst keine Lehrstelle bekomme.
Viktoria, 17 Jahre

Ich habe Angst an morgen zu denken.
Aya, 37 Jahre

Daheim fällt mir die Decke auf den Kopf. Ich brauch' was, wo ich wieder gebraucht werde.
Jasmin, 18 Jahre

Ich kann die Frage „Und was machst du so?“ nicht mehr hören.
Adam, 20 Jahre

Vor einem Jahr habe ich mich als Mas-seurin selbständig gemacht. Jetzt fällt mein Einkommen komplett weg.
Elena, 25 Jahre

Ob ich überhaupt wieder eine Arbeit bekommen werde, wenn die Krise vorbei ist?
Laura, 29 Jahre

Viele Menschen wissen ja gar nicht, wie es einem bei der jahrelangen Suche wirklich geht.
Benjamin, 19 Jahre



Ob ich jetzt aufstehe oder nicht, interessiert niemanden.
Zlatko, 27 Jahre

Mir wurden 5 Stunden meiner Wochenarbeitszeit gekürzt. Das Geld fehlt mir.
Jürgen, 58 Jahre

Ich möchte, dass mein Leben wieder normal wird und ich etwas zu tun habe.
Adrian, 41 Jahre

Viele Jahre bin ich schon arbeitslos. Es ist die Hölle.
Reinhard, 35 Jahre

Die Verbesserung der beruflichen Qualifikation erhöht wesentlich die Chance auf einen neuen Arbeitsplatz für arbeitssuchende Menschen. Viele von ihnen wollen eine berufliche Weiterbildung absolvieren, ihre eigenen finanziellen Mittel reichen aber nicht oder es gibt keine entsprechende Förderung. Daher fördert die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung berufliche Aus- und Weiterbildungsmaßnahmen für arbeitslose Menschen.

**Helfen Sie uns dabei mit Ihrer Spende
an die Bischöfliche Arbeitslosenstiftung
mit beiliegendem Zahlschein oder direkt
IBAN AT09 1860 0000 1065 3210**

Tag der Arbeitslosen – 30. April

in der Corona Krise

In den Wochen der Ausgangsbeschränkungen war in der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung viel zu tun. In unserem Betrieb JONA-Personalservice konnten mit viel Engagement der MitarbeiterInnen fast alle Dienstverhältnisse der überlassenen Arbeitskräfte weitergeführt werden. In unserem Jugendprojekt JU-CAN wurde mit extra entwickelten Aufgabenpaketen auf die Fernbetreuung der TeilnehmerInnen umgestellt. Rund um den Tag der Arbeitslosen wurde anstatt des Aktionstages auf das Anliegen medial aufmerksam gemacht. Theologische Gedanken zum Thema Arbeit und Arbeitslosigkeit erstellte Michaela Pröstler-Zopf. Am Dom und bei unserem Büro gaben wir ein deutliches optisches Zeichen zum Tag der Arbeitslosen. Presseaussendungen gab es von der Aktionsgemeinschaft und von Bischof Manfred Scheuer gemeinsam mit AK Präsident Johann Kalliauer. Weitere Informationen auf www.arbeitslosenstiftung.at



Auszüge aus den Statements

Bischof Manfred Scheuer

„Der massive Anstieg der Arbeitslosigkeit betrifft – wenn man die unmittelbar betroffenen Familienmitglieder dazuzählt – weit mehr als eine Million der Menschen in Österreich. ... Vielleicht ist gerade jetzt der richtige Zeitpunkt, um für menschenwürdige Rahmenbedingungen für die Zukunft der Arbeit einzutreten. Vielleicht ist gerade jetzt der richtige Zeitpunkt, um sich Gedanken darüber zu machen, wie Arbeit gut und gerecht verteilt werden kann. ... Vielleicht ist gerade jetzt der richtige Zeitpunkt, der geleisteten Arbeit in den verschiedenen, oftmals nicht im Scheinwerferlicht stehenden Wirtschaftsbereichen eine neue Wertschätzung entgegenzubringen.“

AK Präsident Johann Kalliauer

„In dieser Krise erweist sich ein Wert, der seit Jahrzehnten zurückgedrängt wird, erneut als unverzichtbare Säule unserer Gesellschaft: nämlich die Solidarität, auch als Grundprinzip sozialstaatlichen Handelns. Genau vor 100 Jahren wurde der Sozialstaat geschaffen, der die Verantwortung für das existenzielle Wohlergehen der Menschen auf die Solidargemeinschaft übertragen und somit die Einzelnen gegen die großen Lebensrisiken versichert hat.“



Foto: menschl&arbeit_elza

Mit 1. März 2020 wurde **Mag.^a Michaela Pröstler-Zopf** (li.) von unserem Diözesanbischof zur neuen stv. Vorsitzenden unseres Kollegiums bestellt. Sie ist Theologin, seit 2003 in der ArbeitnehmerInnen-Pastoral tätig und nun auch Bereichsleiterin für Mensch&Arbeit. „Arbeit ist ein Menschenrecht. Gute Arbeit und lebensfördernde Arbeitsbedingungen sind Inhalt, Auftrag und Ziel kirchlichen Handelns.“ so umreißt sie den Grundauftrag. Wir freuen uns auf eine gute Zusammenarbeit. Sehr herzlich bedanken wir uns bei **Mag.^a Edeltraud Addy-Papelitzky** (re.), die seit Mai 2013 stv. Vorsitzende war und nun Leiterin des diözesanen Personalservice ist. Alles Gute für ihre berufliche Zukunft!



Medieninhaberin und Herausgeberin: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung der Diözese Linz, Domgasse 3, 4020 Linz, 0732 / 78 13 70, arbeitslosenstiftung@diözese-linz.at, www.arbeitslosenstiftung.at. Sie können die Zusendung unserer Zeitung INFO jederzeit bei oben angeführten Kontaktdaten widerrufen. Redaktion: Barbara Mitterdorfer-Ehrenfellner, Kurt Rohrhofer, Christian Winkler. Namentlich gekennzeichnete Artikel entsprechen nicht notwendigerweise der Meinung der Redaktion und der Herausgeberin. Fotoquelle: Bischöfliche Arbeitslosenstiftung (falls nicht anders angegeben). Blattlinie: Informationsorgan der Bischöflichen Arbeitslosenstiftung. Hersteller: Druckerei Haider Manuel e.U., Niederdorf 15, 4274 Schönau

ANDERS IST GUT.

#ANDERSISTGUT
www.vkb-bank.at

VKB | BANK